

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885**

33 (17.3.1885)



# Durlacher Wochenblatt.

No. 33.

Ercheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 17. März

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-  
geschaltete Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Längere enthält man Tag zuvor bis  
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 14. März. [Karlsru. Ztg.] Die Großherzoglichen Herrschaften beabsichtigten Sonntag den 15. ds. Abends von hier nach Berlin abzureisen, wo höchstwahrscheinlich bis gegen Ende dieses Monats zu verweilen gedenken.

\* Aus dem Bezirk Durlach, 15. März. In der vergangenen Nacht brannte in Spielberg die Scheuer und ein Theil des Hauses des dortigen Sonnenwirths nieder. Ueber die Entstehung des Brandes konnte man bis jetzt noch nichts Näheres erfahren. Das abgebrannte Anwesen soll versichert sein.

### Deutsches Reich.

\* Aus den Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses, welches sich zur Zeit mit der dritten Berathung des Etats beschäftigt, ist die am Dienstag mit einer Mehrheit von 10 Stimmen erfolgte Ablehnung des konservativen Antrages auf Vermehrung der Loose der preussischen Staatslotterie hervorzuheben, womit die Lotteriefürer in der preussischen Volksvertretung einen neuen Sieg davongetragen haben. Dem entsprechend wurde ein Antrag des Abgeordneten Wagner angenommen, die Regierung aufzufordern, auf baldige Aufhebung sämtlicher Staatslotterien hinzuwirken, ein Antrag, der freilich keine große praktische Wirkung haben wird.

\* Die am Dienstag erfolgte Eröffnung des braunschweigischen Landtages hat über den Stand der braunschweigischen Thronfolgefrage seitens des Regentenschaftsrathes keinerlei besondere Mittheilungen gebracht. Der Vertreter desselben, Staatsminister Graf Görz-Weisberg, erklärte, daß sich in der beregten Frage seit dem am 17. Dezember v. J. erfolgten Schlusse der außerordentlichen Landesversammlung nichts geändert habe, er fügte aber hinzu, falls bis Ablauf des Sterbejahres keine Ereignisse eintreten, durch welche eine neue Phase in der Thronfolgefrage herbeigeführt würde, der Regentenschaftsrath der Landes-

vertretung alsdann diejenigen Vorschläge bezüglich definitiver Erledigung der Frage unterbreiten würde, welche §. 6 des Regentenschaftsgesetzes an die Hand gebe. Vermuthlich werden aber die von dem Minister angebotenen „Ereignisse“ noch vor dem 18. Oktober, dem Todestage des Herzogs von Braunschweig, eintreten.

\* Bei der Nachwahl eines Reichstagsabgeordneten für Oldenburg ist der freisinnige Kandidat, Propping, mit 6183 Stimmen gewählt worden. Der nationalliberale Kandidat, Fortmann, erhielt 3947 und der Socialdemokrat Schwarz 333 Stimmen. Die freisinnige Partei hat demnach den Wahlkreis behauptet.

\* Graf Herbert Bismarck ist kaum von seiner erfolgreichen Londoner Friedensmission nach Berlin zurückgekehrt, als schon wieder ein „Mißverständnis“ zwischen Deutschland und England droht. Deutsche sollen die englische Flagge in der westafrikanischen Missionsstation Viktoria oder in einem benachbarten Bergdistrikt heruntergeholt haben. Weder in London noch in Berlin weiß man von diesem Vorgange etwas Genaueres, doch versicherte Lord Granville in der Dienstagssitzung des englischen Oberhauses, daß der Zwischenfall jedenfalls zu keinen unangenehmen Verwickelungen führen werde. In amtlichen Berliner Kreisen glaubt man, wie die „N. A. Z.“ schreibt, nicht, daß ein solcher Vorfall im Widerspruche mit dem völkerrechtlichen Herkommen gerade im gegenwärtigen Augenblicke möglich sein könne.

### Oesterreichische Monarchie.

\* In Oesterreich ist die Budgetdebatte des Abgeordnetenhauses noch immer an der politischen Tagesordnung. Zu den verschiedenen interessanten Momenten, welche die Debatte bereits gebracht, gesellen sich zwei Reden, welche der Abgeordnete für Teschen-Bodenbach, Dr. Knorz (nicht Dr. Kutz) zwar schon in voriger Woche gehalten hat, die aber die Gemüther in Oesterreich in und außerhalb der parlamentarischen Kreise noch immer in Erregung zu

halten scheinen. Allerdings ist die Versöhnungspolitik des Grafen Taaffe in ihren praktischen Konsequenzen für die Deutschösterreicher und besonders für die Deutschböhmen, im österreichischen Parlamente selten oder noch nie in so leidenschaftlicher und maßloser Weise, wie dies Dr. Knorz gethan, angegriffen worden und die offiziellen und halb-offiziösen österreichischen Regierungen hatten denn auch bei ihrer Verteidigung der Versöhnungspolitik gewaltig auf den genannten Abgeordneten herum. Ob freilich diese leidenschaftlichen Angriffe der äußersten Linken des österreichischen Abgeordnetenhauses auf die Regierung der Sache des Deutschthums in Oesterreich sehr nützen werden, ist noch die Frage.

### Frankreich.

\* In Frankreich droht die Budgetberathung zu einem ernstlichen Konflikt zwischen beiden Häusern des Parlamentes zu führen. In ihrer Sitzung vom Dienstag hat die Deputirtenkammer fast sämtliche von ihr schon früher gestrichenen Positionen des Kultusbudgets, die vom Senat wiederhergestellt worden waren, abermals abgelehnt und zwar trotz der energischen Einsprache des Ministerpräsidenten Ferry. Es heißt nun zwar, der Senat wolle nachgeben, wenn die Kammer ausdrücklich sein Budgetrecht anerkenne, da aber hierzu vorläufig wenig Aussicht vorhanden ist, so steht ein Konflikt zwischen beiden Häusern in Sicht, der namentlich in Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen zur Deputirtenkammer leicht ungeahnte Folgen haben könnte. — Den französischen Siegesnachrichten aus Tonkin sind nun auch solche von der Insel Formosa gefolgt. Nach fünfzigstägigen blutigen Kämpfen ist es den Franzosen gelungen, die stark befestigten Stellungen der Chinesen um Kelung herum zu nehmen, wobei die ersteren 240 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Der Fall der Außenwerke von Kelung muß den dieses Platzes selbst nach sich ziehen, womit dann die Franzosen Herren des nördlichen Theiles von Formosa sein würden.

## Feuilleton.

### Der Kampf ums Glück.

Erzählung von F. Stöcker.

(Fortsetzung.)

#### 5. Kapitel.

Ein trüber grauer Himmel wölbte sich über der Hauptstadt D. Langsam und stetig fiel der Regen herunter. Trotzdem es erst 5 Uhr war, brannten die Gaslaternen schon in den Straßen, in ihrem Schein nahmen sich die hohen Häuser, das schmutzige Straßenpflaster, die Menschen, welche mit Regenschirmen bewaffnet, flüchtig dahineilen, recht trüblich aus.

In der K.-straße lehnte in einem der hohen stattlichen Häuser ein Herr zum Fenster hinaus. — „Es ist, als wollte es Winter werden,“ sagte er und wandte sich an eine ältere Dame, die im Innern des eleganten Salons am Flügel saß und eine Opernmelodie spielte, zu welcher sie leise sang. — „Dieser graue Himmel, der Schmutz auf den Straßen, das Gaslicht, Alles mahnt an das Ende des Sommers. Und Fel. Gabriele schwärmt noch in den Thüringer Bergen? Wie konnten Sie nur diese plötzliche Abreise zugeben, gnädige Frau!“

„Sie kennen meine Tochter noch sehr wenig, wenn Sie glauben, man könnte sich ihren excentrischen Einfällen widersetzen!“ erwiderte die Dame. „Es wird mir zu heiß in den Straßen, ich muß noch etwas Waldluft athmen, ehe die

Opernsaison beginnt, erklärte sie vor vierzehn Tagen, ließ ihre Sachen packen und verschwand. Uebrigens muß sie in diesen Tagen zurückkehren, Lohengrin soll neu einstudirt werden; Gabriele wird die Elsa singen, ihr Ritter Herr Normann hat sich schon heute nach ihr erkundigt, übermorgen sollen die Proben beginnen. Ich glaube, ich höre seine Stimme wieder im Vorsaal, einen herrlichen Klang hat diese Tenorstimme, jedes Wort was er spricht, klingt wie Musik.“

„Herr Normann!“ meldete Lisette, die Zofe. Ein großer, blonder Herr erschien im Rahmen der Thür.

„Fräulein Gabriele wird in einer Stunde hier sein, Bauer ist gestern mit den Damen fortgefahren, er hat es mir soeben erzählt, und ich beile mich, Ihnen, gnädige Frau, die frohe Nachricht zu bringen.“ Mit diesen Worten trat er, die Anwesenden begrüßend, in den Salon.

„Sie bringt eine junge, schöne Dame mit, eine Pastorentochter aus Thüringen.“

„Wahrscheinlich wieder ein seltenes Genie, welches meine Tochter irgendwo aufgelesen,“ erwiderte Frau Sannio, die Mutter Gabriels, resignirt. „Sie kennen ja diese ihre Marotten, Herr Baron,“ wandte sie sich an den Herrn, der wieder an das Fenster getreten. „Haben Sie doch selbst einmal solch ein Unglückswurm nach ihrer Heimath expediren müssen.“

„Ach, die kleine Italienerin!“ lachte der Baron Folger. „Ja, das war allerdings ein Mißgriff, ich war seelenlos, als ich das kleine

ewig heulende Geschöpf los war. Zum ersten Mal sah ich sie lachen, als sie wieder in ihrer schmutzigen Hütte am Strande stand und ihre ganze Familie mit allen Nachbarn sie umringten. Da wußte sie zu erzählen, zu plaudern und am Abend hörte ich auch ihre volle melodische Stimme, als sie ins Meer hinausfuhr.“

„Ach!“ unterbrach er sich, „da sind sie ja, nun etwas verständiger und bedeutend menschlicher sieht diese junge Dame schon aus.“

Gabriele und Magda waren soeben einer Droschke entstiegen und traten jetzt in das Haus. Die beiden Herren eilten den Damen entgegen. Gabriele reichte ihnen herzlich die Hand zum Gruß, dann umarmte sie stürmisch ihre Mutter; und nun zog sie Magda in die Mitte des Salons, so daß das strahlende Licht der Gaslaternen voll auf die beiden Mädchen gestalteten fiel.

Die schwarzen Haarflechten Gabriels glänzten im blaueunkelnden Schimmer, das zarte Inkrant ihrer Wangen hob sich fast leuchtend ab von dieser dunklen Haarfülle und den strahlend schwarzen Augen. Es lag etwas Blendendes, Verückendes in dieser Erscheinung, zu welcher Magda einen eigenen Kontrast bot. Wind und Regen hatten in den braunen Locken arg gehaust, dazu das etwas sonnverbrannte Antlitz, die schlank Gestalt in dem schlichten Kleide. Und doch hafteten die Blicke der Anwesenden mit Interesse auf ihr. Es lag in ihrem Wesen und Auftreten jenes ungekünstelt Graziose, welches fast nur schönen Kindern eigen. In der ländlichen Einsamkeit, in welcher sie erwachsen, war



\* Die fortgesetzten Erfolge der französischen Waffen in Tonkin, denen sich jüngst auch auf Formosa ein bedeutender Erfolg durch die Eroberung der chinesischen Stellungen bei Kelung angereicht hat, beweisen die militärische Ueberlegenheit Frankreichs über das Reich der Mitte in eclatanter Weise. Es ist indessen noch nicht bekannt, welchen Eindruck die chinesischen Niederlagen in den Peking-Regierungskreisen gemacht haben, und sind darum auch die Gerüchte, denen zufolge China zu neuen Friedensverhandlungen bereit sei, noch mit aller Vorsicht aufzunehmen. Doch hat die Niederlage der Chinesen bei Tuenguan wenigstens zur Folge gehabt, daß sie nunmehr ganz nach China zurückgegangen sind, nachdem sie vorher Thalte, den letzten von ihnen noch besetzten Punkt in Tonkin, geräumt hatten. Ob nunmehr die Franzosen die chinesische Grenze überschreiten und somit den Krieg nach China selbst hineintragen werden, ist noch ungewiß. — Französische Kreuzer haben in den chinesischen Gewässern den englischen Dampfer „Glenroy“, weil er Blei als Kriegszugcontrebände führte, aufgegriffen und mit Beschlag belegt. Die Angelegenheit dürfte mindestens einen lebhaften Notenwechsel zwischen London und Paris hervorrufen.

#### England.

\* In England bilden die Differenzen mit Rußland fortwährend den Brennpunkt aller politischen Erörterungen. Die Sprache der leitenden Londoner Blätter gegenüber Rußland ist wieder eine recht kriegerische, ob aber Rußland sich hierdurch einschüchtern lassen und seine Truppen, wie England verlangt, aus dem turkmenisch-afghanischen Grenzgebiete zurückziehen wird, ist mehr als fraglich. Am Dienstag wurde in London wegen der kritischen Lage in Centralasien ein Kabinettsrath abgehalten.

\* Das parlamentarische Tagesereigniß in England ist die Rede, welche Mr. Gladstone in der Freitagssitzung des Unterhauses über die Stellung Englands gegenüber der deutschen Kolonialpolitik gehalten hat. Die für Deutschland außerordentlich freundschaftlich klingenden Versicherungen des englischen Premiers, in denen er sich sogar zu dem Zugeständniß verließ, daß England ohne die Freundschaft Deutschlands seine Weltstellung nicht behaupten könne, sind ein neuer Beweis für die Verständigung, die sich zwischen beiden Mächten vollzieht und wofür auch die zwischen ihnen bestehenden bezüglich der streitigen Gebiete in Kamerun, Südwest-Afrika und Neu-Guinea getroffenen Vereinbarungen zeugen. Die „Times“ ihrerseits erblickten in der Reichstagsrede des Fürsten Bismarck vom Freitag ebenfalls ein Zeichen, daß

ihre dieser Reiz geblieben. Mit der Unbefangtheit eines Kindes blickten ihre Augen auf die neue Umgebung, die Menschen. Sollte das die böse Welt sein, vor welcher ihr Vater sie so oft gewarnt! Sie schien ihr durchaus nicht gefahrbringend.

Gabriele hatte sie den Anwesenden feierlich vorgestellt, und jetzt saß man gemütlich um den schnell arrangirten Theetisch, in eifriger Unterhaltung begriffen. Das Schwirren allerdings seltsam an die Ohren des jungen Mädchens. Stadt- und Theaterklatsch bunt durcheinander. Normann war der Vortragende. Gabriele lauschte mit gespanntem Ausdruck in den schönen Zügen auf Normanns Berichte. „Und übermorgen sollen schon die Proben beginnen!“ sagte sie. „Ach, wie war es doch so schön in dem thüringer Wald, wie hat mich diese Luft erquickt, freilich für immer möchte ich dort nicht sein und besonders im Winter muß es dort schauerlich sein. Da lobe ich mir die Stadt mit ihrem bewegten anregenden Leben. Auch hier, das kleine Waldfräulein möchte nicht länger in den dunklen Wäldern bleiben. Die Künstlerseele war erwacht mit all' ihrem Schönen. Zur rechten Stunde ward ich von der Vorführung in die Wälder gesandt, ihre Fesseln zu sprengen. Sie folgte, wie sie ging und stand; heimlich verließ sie das väterliche Haus, so recht, wie es eben eines Genies würdig ist.“

„Freilich, der gestrenge Herr Vater wird nicht gerade des Himmels Segen für mich erfahren, meinen Sie nicht auch, Fräulein Magda? Er mag wohl grausam zornig sein!“

das jüngste Mißverständnis zwischen Deutschland und England sowohl in Berlin wie in London als beendet betrachtet werde; gepaart mit Gladstone's jüngsten Aeußerungen werde sie alle Spuren des jüngsten beklagenswerthen Mißverständnisses sicherlich vermischen. — In der afghanischen Frage beginnt jetzt, nachdem England gehörig mit dem Säbel gerasselt, das „Abwiegen“. Wie Mr. Gladstone noch in voriger Woche im Unterhause mittheilte, ist zwischen England und Rußland ein Abkommen getroffen worden, nach welchem weder Rußen noch Afghanen vorläufig weiter vorrücken sollen. Bezüglich der Festsetzung der Grenze werde gegenwärtig mit dem Petersburger Kabinet verhandelt und lasse sich über den Lösungsmodus noch nichts Bestimmtes sagen. Schließlich erklärte noch Gladstone, daß das Abkommen mit Rußland ohne eine spezifische Zeitbegrenzung getroffen sei. Jedenfalls wird es England nun nicht mehr so eilig mit seinen indischen Rüstungen haben, über welche in den letzten Tagen viel in den Tag hineintelegraphirt worden ist.

#### Balkanhalbinsel.

\* Auf der Balkanhalbinsel gähnt es wieder einmal bedenklich. Die aufrührerische Bewegung in Albanien soll bereits einen sehr ernsten Charakter angenommen haben und dirigirt die Pforte eiligst Truppen von Monastir und Salonichi nach dem Schauplatz des Aufstandes. Die Albanesen verlangen u. A. Befreiung von allen Steuern, womit sie aber in Konstantinopel wenig Gegenliebe finden werden.

#### Amerika.

\* Seltsame Vorgänge werden von der westlichen Hemisphäre gemeldet. In Central-Amerika ist zwischen den Republiken Guatemala und Nicaragua ein Krieg ausgebrochen, infolge des Versuches des Präsidenten von Guatemala, die Staaten Central-Amerika's zu einem einzigen Staatenbunde zu verschmelzen. Weiter sind in Süd-Amerika die diplomatischen Beziehungen zwischen Brasilien und Chili abgebrochen worden, da sich letzteres weigert, einen gegen ihn ergangenen Schiedsspruch Brasiliens anzuerkennen. Vielleicht steht auch hier ein Krieg in Aussicht.

\* Das Unternehmen des Präsidenten von Guatemala, die centralamerikanischen Republiken zu einem einzigen Staatenbunde zu vereinigen, kann als gescheitert betrachtet werden. Nur Honduras hat sich dafür erklärt, während der Plan von San Salvador, Costa Rica und Nicaragua verworfen worden ist; auch Mexiko ist demselben feindlich gesinnt. Zu einer kriegerischen Lösung dürfte indessen der merkwürdige Konflikt nicht führen.

#### Landwirthschaftliches.

44 Durlach, 15. März. Angeregt in der landwirthschaftlichen Bezirksversammlung vom 22. v. M. hier erging eine öffentliche Einladung an die Rebbesitzer auf Gemarkung Durlach auf Sonntag den 8. d. M., diese Versammlung, sehr zahlreich besucht, vereinigte sich zur gemeinsamen Bekämpfung des Rebenpilzes durch das bewährte Mittel des Schwefelns und ernannte eine Vollzugskommission. Diese hatte gestern Abend im „Weinberg“ ihre erste Sitzung, der auf Ersuchen auch die Herren Hofrath Dr. Reßler in Karlsruhe und Landwirthschafts-Inspektor Schmid hier anwohnten und worin die zu ergreifenden Maßregeln eingehend berathen wurden.

Von Anregung einer ortspolizeilichen Vorschrift, wodurch das Schwefeln unter Strafandrohung geboten, wurde Umgang genommen in der Unterstellung, daß jeder Rebbesitzer schon im wohlverstandenen eigenen Interesse freiwillig ohne Zwang vorgehen wird.

Bezüglich der Schwefelblasbälge bleibt den Beteiligten überlassen, solche nach eigener Wahl zu beschaffen; die Kommission ist auch gerne bereit, den Bezug solcher zu vermitteln, glaubt jedoch dies nur bezüglich derjenigen von Beringer u. Grisch in Bernau thun zu sollen, da diese sich bis jetzt am besten bewährt haben. Preis eines großen Schweflers mit Kautschulröhre 4 Mk. 50 Pf., eines kleinen 1 Mk. 40 Pf.

Der Preis eines Zentners gemahlten Reben Schwefels, 1. Qualität, berechnet sich auf 7 Mk. 75 Pf. ab Ludwigshafen und wird die Gemeindefasse hier den Transport hierher für die Reben auf hiesiger Gemarkung übernehmen; für den Viertel morgen Reben sind zu zweimaligem Schwefeln 25 Pfund erforderlich. Zu Schwefeln ist einmal vor der Blüthe und ein zweites mal nach der Blüthe, beide mal der ganze Stock gründlich und ist eine Nachschau von Zeit zu Zeit und bei Entdeckung von Pilzstellen ein weiteres Schwefeln nothwendig, wenn der Zweck vollständig erreicht werden soll.

Die günstigste Zeit zur Vornahme dieses Geschäftes wird i. Z. veröffentlicht und auch ein Sachverständiger zur Unterweisung und Belehrung aufgestellt werden.

Damit die Bestellung des erforderlichen Schwefels rechtzeitig erfolgen kann, werden die Rebbesitzer (auch die Besitzer von Haus- u. Gartenreben) ersucht, innerhalb spätestens 10 Tagen ihren Bedarf beim Bürgermeisteramt hier oder einem Mitglied der Kommission anzumelden.

Erwünscht wäre es, daß auch die übrigen rebbaureibenden Gemeinden des Bezirkes in ähnlicher Weise vorgehen.

„Dovongelaufen sind Sie?“ lachte Normann. „Das ist recht, das freut mich, ganz mein Fall. Hinter dem Ladentische, beim Dütendrehen und Kaffeabwiegen erwachte mein künstlerisches Genie. Eine herumziehende Schauspielergesellschaft, welche auch kleine Opern gab, hatte den Funken entzündet, heimlich zog ich auf dem Theatrisparken mit ihnen davon, einen wuthschraubenden Vater, eine händeringende Mutter und vier in der höchsten Blüthe der Jungfräulichkeit stehende Schwestern zurücklassend. Es mag damals ein schönes Lamento in dem alten ehrbaren Kaufmannshaufe gewesen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Verchiedenes.

— Im Allgäu in Bayern feiert man Bismarck als eine Art Bauernkönig. Man wird daher dem „Landwirth“ Bismarck zu seinem 70. Geburtstage 1 Zuchtbulle und 5 Kalbinnen bester Simmenthaler Rasse zum Geschenk machen. Man sammelt bereits eifrig dazu.

— General Wolseley hat die hinterlassenen Papiere des von Gladstone im Stich gelassenen unglücklichen Gordon der englischen Regierung überfandt. Die Familie Gordons will sie heraushaben, bekommt sie aber nicht; denn — wer schneidet sich gern die Nase aus dem eigenen Gesicht?

— Ueberall gehen die Waffenfabriken schlecht, wenigstens bei uns und in Frankreich. Die Waffenfabrik in St. Etienne mußte aus Mangel an Aufträgen 300 Arbeiter entlassen. Die Thatsache an sich ist hoch erfreulich, wenn man auch die armen Leute bedauern muß, die dadurch augenblicklich um ihr Brod kommen.

„Habe ich es Ihnen nicht gesagt, Kind, alle großen Künstler sind ihren Eltern davongelaufen!“ rief Gabriele lachend. „Und nun machen Sie nicht ein solch' ernsthaftes Gesichtchen, schließlich findet sich ihr Vater auch in das Unvermeidliche. Jetzt dürfen Sie nicht mehr zurückblicken, nur vorwärts in die lachende rosige Zukunft. Wenn Sie gestärkt und gesättigt sind, dann wollen wir Ihre Stimme probiren, denn darauf kommt es jetzt allein an.“

Die beiden jungen Damen erhoben sich und gingen nach dem Flügel. Frau Sanno sah den Baron vielsagend an und bemerkte spöttlich: „Ich bin neugierig, ob Sie dieses Opferlamm auch wieder nach der Heimath expediren müssen.“

„Lassen Sie uns hören, ihre Erscheinung ist ungemein sympathisch, vielleicht ist es die Stimme auch!“ meinte der Baron.

„Ich wasche meine Hände in Unschuld, Gabriele mag es beantworten, wenn der ge-



# Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

## Die Aufnahme neuer Zöglinge in die Blindenerziehungsanstalt Ivesheim betreffend.

Nr. 2931. Auf den Beginn des kommenden Schuljahres — im Laufe des Monats Juli — werden in der Blindenerziehungsanstalt zu Ivesheim 6 Plätze für Zöglinge frei werden.

Aufnahmefähig sind körperlich gesunde und bildungsfähige blinde Kinder, welche das achte Lebensjahr zurückgelegt und das elfte noch nicht überschritten haben.

Eltern und Vormünder solcher Kinder werden aufgefordert, etwaige Anmeldungen bei dem Verwaltungsrat der Blindenerziehungsanstalt Ivesheim zu Mannheim einzureichen.

Karlsruhe den 9. März 1885.

Großh. Oberlehrer.

## Bekanntmachung.

### Die Beschädigung der Telegraphenanlagen betreffend.

Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorfälligen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittels Steinwürfe zc. ausgesetzt. Da durch diesen Anflug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorfälliger oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Erfolge und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle aus den Mitteln der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Erfolge herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Anflug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Alle Sicherheitsorgane, insbesondere die Gendarmen, Polizeidiener, Wald- und Feldhüter zc. werden ersucht, ihre Mitwirkung zu dem erwähnten Zwecke eintreten zu lassen und bezügliche Wahrnehmungen bei der nächsten Post- oder Telegraphenanstalt zur Anzeige zu bringen.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das Deutsche Reich lauten:

§. 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorfällige Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängnis von Einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§. 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrlässigerweise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängnis bis zu Einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

Karlsruhe den 10. März 1885.

Der kaiserliche Ober-Postdirektor.

In Vertretung:  
Schmücker.

## Die Zurückstellungen (Reklamationen) der Militärpflichtigen betreffend.

Nr. 3723. Die Militärpflichtigen beziehungsweise deren Eltern oder Vormünder, welche eine Zurückstellung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse (§. 30 der Ersatzordn.) geltend machen wollen, ein desfallsiges Gesuch aber noch nicht eingereicht haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Gesuch, mit gehöriger Begründung versehen, ungesäumt beim Gemeinderath des Aufenthaltsortes des betreffenden Militärpflichtigen einzubringen ist, welcher das Gesuch sodann gemäß Ziffer XIV. der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 28. Oktober 1875 — Beilage zum Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1875, Seite 165 — weiter behandeln und der Ersatzbehörde vorlegen wird.

Diese Gesuche sind so zeitig wie möglich einzureichen, damit etwaige Vervollständigungen rechtzeitig bewirkt werden können, indem auf verspätete und unvollständige derartige Eingaben keine Rücksicht genommen werden kann.

Durlach den 12. März 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Gruber.

## Den Verkehr auf den öffentlichen Wegen betreffend.

Nr. 3738. Diejenigen Bürgermeisterämter des Bezirks, welche mit Erledigung der Auflage vom 11. v. M., Nr. 2259 — Amtsblatt Nr. 21 — noch im Rückstande sind, werden an alsbaldigen Vollzug erinnert.

Durlach den 14. März 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Gruber.

## Bekanntmachung.

Nr. 55. Die Anmeldung der auf 23. April d. J. schulpflichtig werdenden Kinder soll am **Dienstag den 17. März, nachmittags 2—4 Uhr**, stattfinden.

In dieser Zeit sind alle hier wohnhaften Kinder, die vom 24. April 1878 bis 23. April 1879 geboren sind, durch ihre Eltern oder Fürsorgere im Rektoratszimmer des Schulhauses anzumelden; für auswärts Geborene ist der Geburtschein sowie der Impfschein vorzuweisen.

Durlach den 14. März 1885.

Der Rektor der Volksschule.  
Specht.

## Bekanntmachung.

Nr. 56. Die Prüfung der Fortbildungsschule findet am **Mittwoch, 18. März, nachmittags 1—5 Uhr**, in folgender Reihenfolge statt:

- 1—2 Uhr: 2. Knabenklasse (Hauptlehrer Schmidt);
- 2—3 Uhr: 1. Knabenklasse (Hauptlehrer Göller);
- 3—4 Uhr: 1. Mädchenklasse (Hauptlehrer Scheuzel);
- 4—5 Uhr: 2. Mädchenklasse (Hauptlehrer Zimmermann).

Die Pflichtigen werden zu pünktlichem Erscheinen aufgefordert.

Durlach den 14. März 1885.

Der Rektor der Volksschule.  
Specht.

## Kaiser-Tag.

### Programm

zur  
Feier des Geburtsfestes

Sr. Majestät des deutschen Kaisers,

Sonntag den 22. März 1885.

### I. Samstag den 21. März.

1. Vormittags 11 Uhr: Schulfeier des Pro- und Realgymnasiums in der Aula.
2. Abendläuten mit allen Kirchenglocken, musikalischer Zapfenstreich.

### II. Festtag.

1. Morgens 6 Uhr: Böllerschießen, Besetzung der Stadt, Choral von der Galerie des Kirchturms.
2. Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr: Versammlung im Rathhaussaal zum Kirchgang, woran sich die Militär-, Staats-, Kirchen- und Gemeindebehörden, sowie die übrigen Einwohner beteiligen.
3. Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr: Festgottesdienst.
4. Nachmittags 1 Uhr: Festessen in der „Karlsburg“.

Wir laden zur Theilnahme an diesem Feste ein.

Durlach den 16. März 1885.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh. Siegrist.

## Straßenwärters-Stelle.

Der Straßenwärtersdienst auf der Landstraße Nr. 1 Frankfurt-Basel, Distrikt Nr. 6 bei Untergrombach ist erledigt. Der Anfangsgehalt beträgt 360 Mk., die Entschädigung für Uebernahme der Hilfsarbeit ist auf 320 Mk. festgesetzt. Bewerber wollen ihre Eingaben mit Leumundszugnis, Militärpaß und Führungszettel spätestens bis **1. April d. J. der Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Karlsruhe**, Westendstraße 64, einreichen.

## Aleieversteigerung.

[Karlsruhe.] **Mittwoch den 18. März**, Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militärbäckerei eine Parthie Roggen-Aleie öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert.

Königliches Proviant-Amt  
Karlsruhe.

## Donnerstag den 19. März

d. J. versteigert die Bezirksforsterei Berghausen aus dem Domänenwald Rittreit, Abth. Sonnenberg, Vormittags 9 Uhr zu Durlach in der Krone:

60 Nadel-Baustämme 4. Klasse, 45 Nadel-Starkestangen, 2 Ster eichenes, 60 Ster buchenes, 82 Ster gemischtes, 11 Ster Nadel-Scheitholz, 100 Ster buchene, 60 Ster gemischte Prügel, 6 Ster Stockholz, 4500 Durchforstungswellen.

**Freitag den 20. März**, Vormittags 9 Uhr, beim Rühbühl am Eöllinger Feld aus dem Rittreit: 3300 Faschinen-Wellen.

## Bekanntmachung.

Die öffentliche Gesundheit und Reinlichkeit in der Stadt Durlach betreffend,

werden die Häuserbesitzer der Mittel-, Kirch-, Herren-, Schwaben-, Bäder-, Sophien- und Mühlstraße, sowie des Schloßplatzes davon benachrichtigt, daß in Folge amtlicher Anordnung eine Besichtigung und Untersuchung der vorhandenen Abtrittgruben — Verordnung vom 27. Juni 1874 §. 1 Ziffer 4 stattfinden wird.

Diese Besichtigung und Untersuchung beginnt **Mittwoch den 18. März** und wird eine Woche andauern; sie wird durch Werkmeister Bull vorgenommen.

Die Gruben sind daher sofort zu entleeren.

Durlach, 11. März 1885.

Das Bürgermeisteramt:

H. Steinmeh.

Ich habe mich in Karlsruhe als Anwalt niedergelassen und wohne Kaiserstraße 195, Haus des Kürschners Lindelaub 2. Stock.

Rechtsanwalt P. Ludwig.

Acter, 3 Viertel auf der Hochsteil, sind auf 6 Jahre zu verpachten. Näheres Adlerstraße 18.



### Kalkstein-Lieferung.

[Durlach.] Die Stadtgemeinde vergibt nochmals wegen erfolgten Nachgebots im Wege öffentlicher Steigerung im Rathhause

**Samstag den 21. März,**

Nachmittags 2 Uhr, die Lieferung von 800 cbm Kalksteinen.

Durlach, 16. März 1885.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeyer.

Siegriß.

### Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.	Mittel- preis pro 50 Kilo
	Pilogr.	Kilogr.		
Kernen, neuer	3550	3960	9	75
do. alter	—	—	—	—
Hafser, neuer	1400	2550	8	75
Hülsenfrüchte	—	—	—	—
Einfuhr	4950	6450	—	—
Aufgestellt waren	2950	—	—	—
Vorrath	7900	—	—	—
Verkauft wurden	6450	—	—	—
Aufgestellt blieben	1450	—	—	—

**Sonstige Preise:** ½ Kilogr. Schweine schmalz 70-80 Pf., Butter 90 Pf., 10 Stück Eier 50-60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Hen. M. 3.20, 50 Kilogr. Stroh (Dintel-) M. 2.20, 4 Stk. Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 40, 4 Stk. Tannenholz M. 30, 4 Stk. Fichtenholz 30 M.  
Durlach, 14. März 1885  
Das Bürgermeisteramt

Aue.

### Kalksteinlieferung.

Die Gemeinde Aue läßt **Samstag den 21. d. M.,**

Vormittags 11 Uhr, im Rathhause dahier die Lieferung und das Kleinschlagen von circa 100 Kubikmeter Kalksteinen auf die hiesigen Vizinal- und Feldwege im Soumissionswege vergeben. Uebernehmungslustige wollen ihre Angebote zur gedachten Stunde daselbst einreichen.

Aue, 16. März 1885.

Das Bürgermeisteramt:

Postweiler.

Raunier.

Auerbach.

### Liegenschaftsversteigerung.

**Freitag den 27. d. M.,**

Abends 7 Uhr, findet auf dem Rathhause dahier die Liegenschaftsversteigerung der Konrad Göhringer Wittve und deren Kinder von hier statt, und zwar werden versteigert: 107 Ar 67 Meter theils Acker theils Wiesen in 14 Parzellen und im Anschlag von 3110 Mark.

Auerbach, 11. März 1885.

Das Bürgermeisteramt:

Bodemer.

Augenstein.

Jöhlingen.

### Kindsfasel-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt **Mittwoch den 18. März,** Vormittags 11 Uhr, im Faselhofe einen fetten Kindsfasel versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Jöhlingen, 14. März 1885.

Der Gemeinderath:

Poll.

Mittell.

Einen Brauntweintessel von 37 Maas Gehalt sammt aller Zugedre, in brauchbarem Zustande, hat zu verkaufen Gottfr. Klenert in Wolfartsweier.

### Bismarck-Ghengabe.

An Beiträgen sind weiter eingegangen: Frau J. B. 3 M., Bez. Thrg. 8. 3 M., Bauhr. K. in S. 10 M., aus der Gemeinde Palmbach 5 M.

Mit Mittwoch den 18. d. Mts. werden die Sammlungen geschlossen, es wird gebeten, bis zu diesem Tag die Beiträge einzusenden, damit die Ablieferung an das Centralkomite rechtzeitig erfolgen kann.

Durlach den 16. März 1885.

Das Komite.

[Durlach.] Zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wirthschaft auf dem Thurmberg eröffnet habe und lade zu deren Besuch ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Luise Benttenmüller Wittve.

Für die

### Uracher Natur-Bleiche

nimmt Tuch, Garn und Faden zum Bleichen an unter Garantie prompter Besorgung

F. Steinmetz am Schloßplatz.

Payne's Muster-  
Familien-Kalender  
für 1885  
incl. 3 Beilagen  
Preis 50 Pfg.  
ist durch jede Buchhandlung und durch jeden besseren Copierateur zu beziehen.  
NB. Man achte darauf, daß man  
Payne's Muster-  
Familien-Kalender  
bestimmt.

[Durlach.] Die Schuldner der Erbmasse des verstorbenen Herrn Dr. G. Kreuzer dahier fordere ich auf, ihre schuldigen Beträge innerhalb vierzehn Tagen bei Vermeidung der gerichtlichen Betreibung zu bezahlen.

Durlach, 9. März 1885.

Der Erheber:

Friedrich Schneider.

Hauptstraße 42, 2. Stock.

### Fahrruß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlaß der verlebten Friederike Markeli werden am

**Freitag den 20. März,**

Vormittags 8 Uhr,

in deren Behausung Mittelstraße Nr. 10 öffentlich versteigert:

Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, etwas Leinwand, Schreinwerk und allerhand Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

H. Märker.

### Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] Die Unterzeichneten werden am kommenden Donnerstag, den 19. März, nach der Holzversteigerung der Gr. Bezirksforstrei Berghausen in der „Krone“ dahier 15 Stk. buchen Scheitholz und 54 „ Prügelholz dem Verkaufe aussetzen, wozu Liebhaber einladen

G. Märker.

W. Benttenmüller.

**Zimmer,** ein schön möb- gleich zu vermieten

Herrenstraße 18.

### Kleesamen,

Roßklee, prima Deutscher, und Luzerne, geprüfte keimfähige Waare, sowie prima Brodmehl, à Pfund 11 Pf., und prima Speisewiebel, à Pfund 10 Pf., empfiehlt  
Heinrich Kayser,  
2 Bäderstraße 2.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Max Altfelix,  
Schreinermeister.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Mensch, welcher Lust hat das **Zimmerhandwerk** zu erlernen, kann sofort eintreten bei

Gustav May,  
Zimmermeister in Durlach.

### Vaseline-Gold-Cream-Seife

gegen rauhe und spröde Haut. Vorräthig à Packet 3 Stück 50 Pf. bei

F. W. Stengel.

Ein ordentliches Mädchen findet auf Ostern eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Sommerforn,** schönes, hat zu verkaufen

Wieland

zum Zähringer Hof.

Die am letzten Samstag in der Restauration Spehl hier gegen Leonhard Mohr gebrauchten ehrenkränkenden Ausdrücke nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Durlach, 12. März 1885.

Franz Lerch.

**Echten Emmenthaler, feinst. Reuchener Rahm-**

und

la. Limburger Käse empfiehlt billigt

F. Steinmetz

am Schloßplatz.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat das **Schlosserhandwerk** gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen auf Ostern in die Lehre treten; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

### Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter bringt fein wohlgeordnetes, reingehaltenes **Weinlager** in empfehlende Erinnerung und bittet um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

F. Kindler,

Weinhändler.

**Zimmer,** zwei ineinandergehende, sind an eine einzelne Person sogleich oder auf 23. April zu vermieten

Herrenstraße 12.

### Dr. Pattison's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu M. 1.-. und halben zu 60 Pf. bei

Julius Löffel

in Durlach.

**Stech- & Handschaukeln, Säuen & Rechen, Heu- & Düngergabeln**

empfehlen billigst

Emil A. Schmidt.

**Großherzog. Hoftheater.**

Dienstag, 17. März. 41. Ab.-Vorstell. **Sappho,** Tragödie in 5 Akten von Frau Grillparzer. Anfang halb 7 Uhr.

Stadt Durlach.

### Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 11. März: Heinrich, Vater Ludwig Hummel, Mechaniker.
- 12. " Stephanie, Vater Jakob Horst, Landwirth auf d. Thomashof.
- 12. " Karoline, Vater Ernst Kühnle, Fabrikarbeiter.

Eheschließung:

- 14. März: Johann Böffel, Maurer von hier, und Anna Maria Schwarz von Bruchsal.
- 14. " Ludwig Philipp Laubinger, Steuerkommissar, von Sinsheim, und Louise Friederike Stephanie Göppert v. Pfullendorf.

Bestorben:

- 15. März: Salomea, geborene Stöffler, Ghesfrau des Wilhelm Krumm, Fabrikarbeiter, 60½ Jahr alt.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Engel, Durlach.